

Webversion des Buches

# **Das Humanpotenzial**

Wissen und Wohlstandswachstum  
Von der sozialen zur fairen Marktwirtschaft

Autor: Kreft, Hans-Diedrich  
Originalversion 1. Aufl. Juni 2001,  
Verlag für Wissenschaft und Forschung  
D-10725 Berlin, Postfach 304051  
info@vwf.de

Copyright für diese vollständig überarbeitete Web-Ausgabe  
bei H.-D. Kreft, 21521 Dassendorf

Dies Werk kann aus dem Web als pdf-Datei herunter geladen  
und unter Hinweis auf das Copyright  
für private Zwecke genutzt und vervielfältigt werden.  
Version 2d

<b>Download 1a: Einführung .....</b>	<b>4</b>
Widmung .....	4
Vorwort von Jens Reich.....	5
Für den ganz eiligen Leser.....	7
Historische Anmerkungen.....	10
<b>Download 1b: Klärungen zum Wissensbegriff.....</b>	<b>15</b>
Das A und O: Wissensfunktionen .....	15
Wissen und Entropie .....	20
Wissen, Information und Wert .....	23
Komme 9.45, Elfriede .....	29
Kompetenz und Wissen .....	33
Wissen und Humanpotenzial.....	34
Wissen zeigt Wirkung .....	35
Wissen und Perspektive .....	36
Wissensdaten sind zu schützen .....	37
<b>Download 2: Die Grundlagen der Humatics .....</b>	<b>39</b>
Was von der Humatics zu erwarten ist .....	39
Einfach erläutert: Wohlstand und Arbeitslosigkeit.....	40
Rationalisierung: 10 Mitarbeiter minus 1 Mitarbeiter.....	41
Wiedereinsteiger sind Selbsternährer .....	41
Per Rationalisierung freigestellt oder arbeitslos?.....	42
Messlatte für Marktwirtschaften .....	43
<b>Humatics und Marktwirtschaft .....</b>	<b>46</b>
Objektivierung durch Wettbewerb .....	46
Zwei ökonomisch gleichwertige Aktivitäten .....	46
Bildung schafft Kompetenzen .....	48
Auf das Niveau kommt es an .....	49
Individuell oder kooperativ? .....	50
Fair und sportiv .....	51
Eltern erbringen $\Omega$ -Einkommen .....	52
Riesige Summen ohne Effekt .....	53
Biteinheiten wandern mit Menschen.....	54
<b>Wie Wissen zu messen ist, ökonomische Distributionen .....</b>	<b>55</b>
Ökonomische Distributionen.....	56
Hinweise zu Q-Distributionen.....	58
Der Wert von Q-Distributionen, die P-Skala .....	59
Angebot und Nachfrage regeln den Preis .....	60
Die Gruppe hat's auch .....	62
Präsenz im Nirgendwo .....	63
Hinweise zum Wissensmanagement .....	64
<b>Einfach erläutert: Quadratisches Wohlstandswachstum.....</b>	<b>65</b>
Quadratur des Wohlstands: $\xi = q^2$ .....	65
Freigesetzt per Quote .....	66
Die Neue ist die Alte .....	67
Versteckte oder auf Pump reduzierte Arbeitslosigkeit.....	68
<b>Download 3: Prinzipien der fairen Marktwirtschaft .....</b>	<b>70</b>
<b>Vorbemerkungen zur fairen Marktwirtschaft.....</b>	<b>70</b>
Zur fairen Marktwirtschaft .....	70

<b>Prinzipien des Wissens auf gesellschaftlicher Ebene .....</b>	<b>71</b>
<b>Humanpotenzial und P-Skala .....</b>	<b>71</b>
Neue Aufgaben für Gewerkschaften und Unternehmen .....	71
Der r-Faktor .....	73
Kosten der Bildungsleistung .....	76
Kein Defizit durch Bildungsentlohnung $\Omega$ .....	76
Die Konstituenten und Werte der P-Skala .....	77
Der applikative Teil der P-Skala .....	78
Neue Kenntnisse und Fähigkeiten in der P-Skala .....	79
Neue Aufgaben für Patentämter .....	79
<b>Die faire Marktwirtschaft in Beispielen .....</b>	<b>81</b>
Geld per Chipkarte .....	82
Relationen zwischen Y-Gehalt und $\Omega$ -Gehalt .....	82
Geschäftsfähig zum Lernen .....	83
Geschäftsfähig zum Lehren .....	83
Wie Ausbilder bezahlt werden .....	84
Programmierer sucht Schüler .....	86
Gebäude frei .....	87
<b>Vorteile der fairen Marktwirtschaft .....</b>	<b>88</b>
Nischen für Randgruppen .....	88
Keine Blockade von Wissensaustausch .....	88
Keine Simpelkonsumenten vorm Fernseher .....	89
Arbeitslos auf Talfahrt .....	90
Wenn alles geschafft ist .....	90
Nicht alles auf den ersten Schlag .....	91
Thermoscanning für Unternehmen .....	91
<b>Download 4: Die humatischen Fundamentalgleichungen .....</b>	<b>94</b>
<b>1. humatische Fundamentalgleichung <math>D = T H</math> .....</b>	<b>94</b>
Durchblick per Observable .....	94
Quantitäten der 1. humatischen Fundamentalgleichung .....	95
Ökonomisch am Gefrierpunkt .....	97
Ökonomische Temperatur im Überblick .....	99
Eingeeiste Bedienung .....	100
Plausibilitäten .....	101
Der Wohlstandsindikator $\xi$ .....	102
<b>3. thermoökonomische Fundamentalgleichung .....</b>	<b>103</b>
Zwei Modellanalysen .....	103
Rationalisierung in der Schuhproduktion .....	104
Konformität und Wettbewerbspotenzial .....	113
Bericht zur Einführung einer fairen Marktwirtschaft .....	118
Beim Rechteck alles klar .....	130
<b>Kapitel 5: Interpretative Aspekte zur Humatics .....</b>	<b>130</b>
<b>Was hängt wovon ab? .....</b>	<b>131</b>
Kein Wohlstandsgen .....	131
<b>Globale Aspekte .....</b>	<b>133</b>
Zum lokalen Wohlstand .....	137
Was ist Kapital? .....	137
<b>Wissen und Kunst .....</b>	<b>140</b>
<b>Vorschlag zur Nomenklatur .....</b>	<b>142</b>
<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>144</b>

## **Download 1a: Einführung**

### ***Widmung***

Dies Buch widme ich den Menschen der Bürgerbewegung, die uns den Übergang von der Diktatur zur Demokratie in Frieden schenkten und für die bis heute die Fortentwicklung unserer Marktwirtschaft Wunsch geblieben ist.

H.-D. Kreft

## ***Vorwort von Jens Reich***

Es war in den Wirren der Jahre 1989/90, als meine Frau Eva Herrn Kreft kennen lernte und ihn und seine Ideen mit mir bekannt machte.

Wir befürchteten damals, dass Arbeitslosigkeit als das über Jahrzehnte ungelöste Problem der Marktwirtschaften, bei Eingliederung von 15 Millionen Menschen nach einer Vereinigung ein großes Problem zu werden drohte. Gemeinsam versuchten wir damals, eine Botschaft in eine deutsche Öffentlichkeit zu tragen, die ungestüm auf die deutsche Vereinigung zustrebte. Unsere Botschaft war: Fast 15 Millionen Menschen, stellen auch eine Chance zum Ausbau und zur Erneuerung der westdeutschen Marktwirtschaft dar.

Herr Kreft hatte damals in der Bürgerbewegung, bei Ministerpräsident de Maizière, bei Herrn Eppelmann, bei Frau Bärbel Bohley und vielen anderen Zustimmung zu seiner Idee gefunden, bezahlte Aus- und Fortbildung für Jedermann als Alternative zur Arbeitslosigkeit anzubieten. Es war dies ein Konzept, das „Privileg“ eines Arbeitsplatzes gerecht zu verteilen, ohne dass der zeitweilig Ausscheidende zum Kostgänger werden musste, sondern sich auf neue Aufgaben kreativ vorbereiten konnte. Da in der damaligen alten Bundesrepublik ein solcher Ansatz politisch nicht durchzusetzen war, hofften wir, dass 15 Millionen Menschen in freien Wahlen eine Kraft darstellen würden, die diesem Ansatz Geltung verschaffen könnte. Der von Herrn Kreft initiierte Verein "Freie Wahlen DDR" unterstützte die Bürgerbewegungen, um Ihnen Gewicht in den bevorstehenden Wahlen zu geben.

Die Wahlen zu einem vereinigten Deutschland ließen keinen Raum mehr für diese und viele andere kreative Ansätze. Wir hatten Illusionen, aber es waren schöne Illusionen, und wir haben die Hoffnung nicht aufgegeben, dass sie eines Tages in unserem vereinten Deutschland noch Wirklichkeit werden können.

Schon damals äußerte Herr Kreft die Vermutung, dass die bestehenden, ökonomischen Theorien zur Marktwirtschaft fortzuentwickeln seien, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit nur mit einem neuen, theoretischen Konzept anzugehen sei. Diese Vermutung hat Herr Kreft nach 10 jähriger Arbeit nun in seinem Buch begründet. Wie schon ein erstes Überfliegen zeigt, handelt es sich um eine mathematisch fundierte, ökonomische Theorie. Es ist ein mutiger Ansatz, menschliches Wissen messbar zu machen und mit der ökonomischen Fundamentalgröße Geld zu verbinden.

Diese Theorie verdient eine schnelle und umfangreiche wissenschaftliche Verifizierung.

Sollten sich ihre Voraussagen und Modellrechnungen bestätigen, stünden die Marktwirtschaften vor ihrer Vervollkommnung. Die Bildung der Menschen erhalte in einem unfassenden Sinne eine herausragende Bedeutung. Es ist erfreu-

lich, dass in dem Ansatz der Thermoökonomie Wissen nicht in einem engen Sinne als zweckgerichtetes Know-How definiert ist. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fähigkeiten und Kenntnisse als eine menschliche, kulturelle Leistung zu verstehen sind, die erst durch ihre unüberschaubare Vielfalt die Zukunft einer Wirtschaft und damit einer Gesellschaft stabil machen.

Ich schreibe gern für Herrn Kreft ein Vorwort und freue mich, dass wir nach über zehn Jahren wieder in Kontakt treten konnten. Ich bin kein Wirtschaftler; sein Werk wird von Fachleuten und interessierten Laien beurteilt werden. Aber dass der Autor ein Mensch ist, der uneigennützig zu helfen imstande ist, das hat er in den „wilden“ Herbsttagen 1989/90 bewiesen. Er kam nicht als Eroberer und Profitteur, sondern als engagierter Freund. Es hat viele gegeben, die auf diese Weise nach Osten kamen, und in der Atmosphäre der Verdrossenheit, die heute herrscht, sollten wir Akteure von damals das laut aussprechen!

Jens Reich

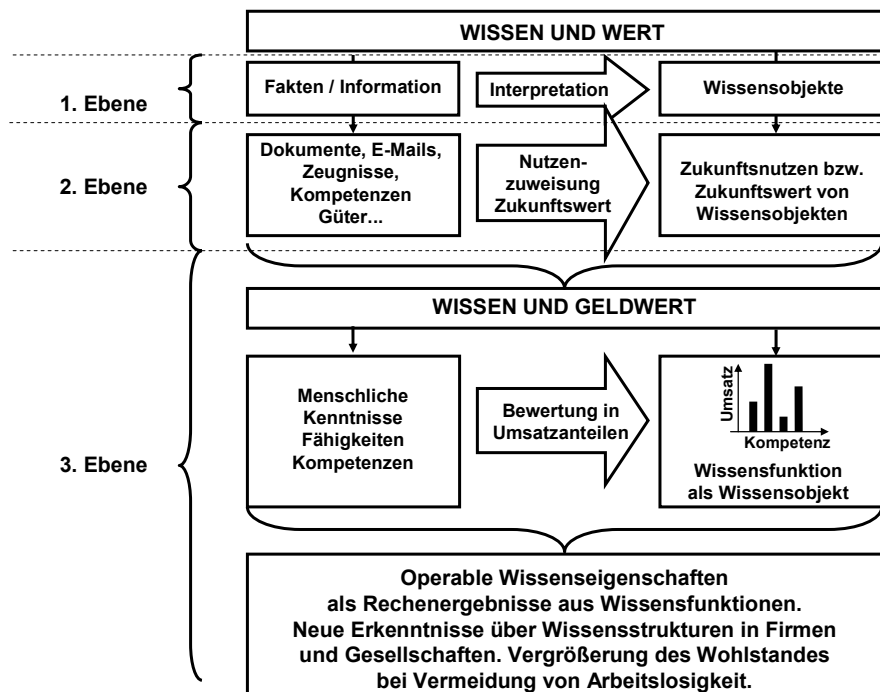
Anmerkung von H.-D. Kreft zum Vorwort von Jens Reich:

Jens Reich ist einer der Väter und aktiven Mitgestalter der DDR-Bürgerbewegung, die den Fall der Mauer auf friedlichem Wege erreichten. Er arbeitete nach der Wende u. A. als Wissenschaftler am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin, war 1989 Mitbegründer des Neuen Forums, Abgeordneter der ersten frei gewählten Volkskammer, 1994 unabhängiger Kandidatur für das Amt des Bundespräsidenten, 2001 Berufung in den nationalen Ethikrat. Verfasser vieler Artikel und Bücher u. A. "Es wird ein Mensch gemacht", Möglichkeiten und Grenzen der Gentechnik, 2003, Rowohlt Berlin, ISBN 3 871344710.

Das Auftreten des Autors in den damaligen Wirren wurde in dem Roman von Kerstin Jentsch: "Seit die Götter ratlos sind" (Verlag Das Neue Berlin, 1994, ISBN 3-359-00728-X), verarbeitet. Der Autor taucht dort als der Unternehmer Vogt aus Hamburg auf, der quasi versucht, in Zusammenarbeit zwischen Bürgerbewegung, Wirtschaft und Politik die hier beschriebenen Ideen im damaligen Vereinigungschaos zur Geltung zu bringen. Frau Jentsch wurde damals als Sekretärin vom Autor engagiert. Sie hat in ihrem Roman auch sehr wahrheitsgemäß ihre Erlebnisse aus der Sicht einer DDR-Bürgerin im Umgang mit dem Autor verarbeitet.

## ***Für den ganz eiligen Leser***

Die Humatics ist eine neue, gesellschaftlich-ökonomische Wissenschaft. Sie nutzt erstmals konsequent die Tatsache, dass Menschen mit einem ganzen Spektrum von Kompetenzen (Kenntnissen, Fähigkeiten) zum ökonomischen Erfolg ihrer Firmen, Gesellschaften beitragen. Derart wird der Mensch in der Humatics wenigstens in einem wichtigen Teil seiner gesellschaftlichen Bedeutung vollständiger berücksichtigt als es bisher vielfach Fall war. Zu diesem Zweck führt die Humatics Wissensfunktionen ein. In Wissensfunktionen ist also enthalten, mit welchen Kenntnissen, Fähigkeiten in welchem Maße ein Mensch zum ökonomischen Erfolg seiner Firma, seiner Gesellschaft beiträgt.



Grafik 1: Übersicht Zusammenhänge der Themen in diesem Buch

In Grafik 1 ist ein Überblick gegeben, wie die oben angeführten Themen Schritt für Schritt behandelt werden. Zunächst wird der Zusammenhang zwischen Wissen und Wert behandelt (oberste Ebene Grafik 1), der ein ganz fundamentaler ist. Die Humatics geht davon aus, dass es Wissen ohne Wert nicht gibt. In anschaulichen Beispielen wird dies dargestellt. Es wird gezeigt, wie Wissen Fakten interpretiert und ihnen einen Zukunftswert (einen Nutzwert für die Zukunft) zuordnet. Als Fakten können wir Dokumente, E-Mails, Zeugnisse, ökonomische Güter, menschliche Leistungspotenziale wie Kompetenzen und vieles mehr ansehen. Aus Fakten werden durch Interpretation Wissensobjekte (2. Ebene Grafik 1). In Wissensobjekten ist also schon ein Zukunftsnutzen enthalten. Die besondere Leistung von Wissen in dieser Welt stellt sich derart als Bewertung von Fak-

ten bezüglich ihres zukünftigen Nutzens dar. Damit sind die Grundlagen der Humatics gelegt, in der nun menschliche Kompetenzen mit Umsatzanteilen bewertet werden, woraus sich Wissensfunktionen ergeben (3. Ebene Grafik 1).

Mit Wissensfunktionen kann gerechnet werden. Alles was sich per Rechnung aus Wissensfunktionen quantitativ ergibt, wird als operable Wissenseigenschaft bezeichnet. Die Humatics kann also auch als Theorie der operablen Wissenseigenschaften bezeichnet werden. In diesem Sinne handelt die Humatics von einem Teil dessen, was in der Umgangssprache oder in der Wissenschaft unter Wissen verstanden werden mag. Die Humatics definiert sozusagen mit den mathematisch bestimmbaren, operablen Wissenseigenschaften ihren eigenen Raum rein in dem sie mit mathematischer Strenge gilt. Damit grenzt sie sich von anderen Wissensbegriffen sauber ab. In diesem Sinne wird auch das Wort Humatics als Zusammensetzung von Humanismus und Mathematik verständlich.

Wir werden im Folgenden erkennen, dass die in Grafik 1 gegebene Struktur des Wissens sich in vielen, ökonomischen Beispielen und Anwendungen wieder findet. So können mit den operablen Wissenseigenschaften Wissensstrukturen in Firmen und Gesellschaften aufgedeckt werden. Für Firmen ergibt sich die Möglichkeit betriebliches Wissen besser zu harmonisieren und in Controllingübersichten gleichwertig neben anderen betrieblichen Daten zu verwenden. Auf volkswirtschaftlich-gesellschaftlicher Ebene wird gezeigt, wie Arbeitslosigkeit zu überwinden ist.

In diesem Buch wird vorrangig gezeigt, wie die Humatics ökonomisch relevantes Wissen mit dem marktwirtschaftlichen Volkseinkommen verbindet. Damit stellt die Humatics erstmalig eine quantitativ nachvollziehbare Verbindung zwischen Ursache und Erfolg wirtschaftlicher Aktivitäten her. So ist sie die einzige ökonomische Wissenschaft, die zeigt: Hinter jedem Geldfluss steckt eine Wissensleistung. Wenn also jeden Tag riesige Geldmengen von einem Börsenplatz zum anderen um den Globus "swappen" und keine Anlage finden, ist der Zukunftsnutzen von Wissensobjekten nicht erkennbar (siehe Grafik 1, 3. Ebene). Denn andernfalls würde das Geld von den Anlegern sofort in zukunftssträchtige Projekte gesteckt werden. Anders ausgedrückt: In den derart charakterisierten Gesellschaften fehlt Wissen, um das vagabundierende Kapital nutzen zu können. Das ist der Grund, warum Ölscheichs ihr Geld nicht im eigenen Land anlegen können. Es fehlt ihnen dort das Wissen, mit Geld Wettbewerbsleistung auf internationalem Niveau zu erbringen.

Menschen generieren Wissen und damit produzieren sie Produkte und Leistungen. Wissen schafft aber auch freie Zeit durch Rationalisierung, Innovation, Erfindung, Forschung. Mit jedem Produkt, welches wir kaufen, werden Löhne und Gehälter bezahlt. Gleichzeitig ist in jedem Preis, den wir zahlen, ein Teil für die arbeitsfreien Menschen, die Schüler, Auszubildenden, Arbeitslosen enthalten. So zahlen wir für Produkte und für Freizeit. Was wir an einem Produkt haben, das wissen wir. Aber wissen wir auch, was wir von der mitbezahlten Freizeit haben? Was macht die Gesellschaft mit dem Geld, das wir mit jedem Produkt für Studenten, Arbeitslose, Schüler, Bedürftige zahlen?



Hier zeigt die Humatics nun ganz zweifelsfrei, dass wir uns in unseren Gesellschaften quasi noch in einer unfertigen Vorstufe zu einer zukünftigen Gesellschaft befinden. Wir müssen nur genau hinschauen, dann sehen wir, wie jede Arbeitsleistung sich in unseren Gesellschaften in einem harten Wettbewerb bewähren muss und letztlich gemäß Erfolg bezahlt wird. Wir sehen dann auch, dass etwas Vergleichbares für die Erbringung von Bildungsleistung nicht vorhanden ist. Bildungsleistung wird irgendwie erbracht und wer eine hervorragende Bildungsleistung erbringt, muss auf seine Belohnung warten bis er einen Job bekommt. Wenn Jobs fehlen, hat man sich eben falsch ausgebildet. So schlicht wird heute vielfach in unseren Gesellschaften argumentiert.

Da die Belohnung von Bildungsleistung der von Arbeitsleistung weit hinterhinkt, es keinen Bildungswettbewerb gibt, ist das Niveau des Bildungssystems Glückssache und hinkt dem internationalen Niveau hinterher. Wir haben einfach noch nicht eingesehen, dass wir die Erbringung von wettbewerbsorientierter Bildungsleistung auch schon bezahlen können, wenn sie an Bildungseinrichtungen erbracht wird. Wir haben auch noch nicht eingesehen, dass Bildungsleistung ein Leben lang neben und während des Berufslebens zu erbringen ist.

In diesem Buch wird gesagt, wie diese Probleme zu lösen sind. Es werden Vorschläge aus einem Guss geboten. Es gibt kein Flickwerk von Vorschlägen, die sich widersprechen. Es lässt sich alles aus wenigen Grundannahmen ableiten, die zudem noch in mathematischen Modellen nachvollziehbar sind. Da die heutigen ökonomischen Theorien Wissen noch nicht als quantifizierbare Größe kennen, geht es ihnen vergleichsweise wie Wettermodellen, die ohne Wind berechnet werden müssen. Mit der Humatics können erstmals gesellschaftliche Modelle, Szenarien unter Berücksichtigung quantitativ erfassbarer Wissenseigenschaften genutzt werden.

Hier wird in konkreten Beispielen gezeigt, wie in einer fortentwickelten Marktwirtschaft, in einer fairen Marktwirtschaft, das Problem Arbeitslosigkeit hinfällig ist. Zur bezahlten Arbeit wird es zukünftig die lebenslange Alternative der bezahlten Aus- und Fortbildung geben, denn das Geld ist ja da, wir legen es bei jedem Kauf eines Produktes mit auf den Tisch. Es wird nur nicht dafür ausgegeben, wofür es bestimmt ist: Als Belohnung individueller Bildungsleistung.

Wer über diese Seite hinaus liest, wird hautnah an den aufregenden, neuen Erkenntnissen, am Entstehen einer neuen Theorie, einer neuen Sicht gesellschaftlicher Wirklichkeit teilhaben. Wenn nicht alles täuscht, leitet die Humatics einen gesellschaftlichen Paradigmenwechsel, einen epochalen Wechsel in unserem Verständnis von Menschen in ihren Gesellschaften ein.

Und eines ist bei all dem wichtig. Der Mensch muss sich nicht ändern, damit die Theorie passt. Der Mensch ist in seiner Würde unantastbar. Theorien haben so zu sein, dass die Menschen sich frei entfalten können. Gesellschaftstheorien aber auch religiöse Theorien, nach denen der Mensch sich in einer bestimmten Weise verhalten muss, im schlimmsten Falle ein Kopf kürzer zu sein hat, hat es genug

gegeben und gibt es noch genug. Vor ihnen sollten wir uns hüten. Gesellschaftliche Theorien sollten dem einzelnen Menschen – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder Geschlecht - mehr Möglichkeiten, Wahlchancen zur Gestaltung seines Lebens offenbaren, als er sie ohnehin in der Vergangenheit bereits hatte. Das sind Grundanforderungen an Gesellschaftstheorien des 3. Jahrtausends.

### ***Historische Anmerkungen***

Ungefähr im Jahr 1988 kam ich zu der Überzeugung, dass steigende Arbeitslosenzahlen kein Krankheitszeichen von Marktwirtschaften sind sondern eine marktwirtschaftliche Botschaft enthalten, die wir noch nicht verstehen.

Meine vor 1988 unternommenen und in verschiedenen Hochschulstudien vertieften Versuche, in ökonomischen Theorien einen "Webfehler" zu finden, schlugen fehl. Als naturwissenschaftlich ausgebildetem Menschen fiel es mir nicht schwer, die verschiedenen ökonomischen Modelle zu prüfen. Auffällig war, dass die ökonomische Wissenschaft sich in viele Schulen aufgliedert, deren jede bestenfalls einen Teil der ökonomischen Wirklichkeit beschreibt. Bestürzend war geradezu für mich, dass Wissen als Ursache des ökonomischen Wertschöpfungsprozesses quantitativ nicht erfasst wurde. Es tauchten Güter-, Geld-, Warenströme, Zinsraten, Zeitketten, Produktionsformeln, Kapazitätsgleichungen und eine Vielzahl von Gleichgewichten in formalen, mathematischen Konzepten auf. Doch fehlte in ihnen eindeutig menschliches Wissen als die entscheidende Ursache für all die mit Augen sichtbaren ökonomischen Leistungen. So kam der Verdacht auf, dass die Widersprüchlichkeit ökonomischer Theorien zum Thema Arbeitslosigkeit hier ihre Ursache haben könnte. Mehr als eine dunkle Ahnung war es nicht.

Es war einer dieser typischen, plötzlichen Einfälle, die aufkommen, wenn jeder Ausweg verschlossen, jeder neue Ansatz ergebnislos ist. 1988 stand es wie eine mathematische Gleichung vor meinen Augen:

Arbeit = Bildung

Mir war plötzlich die Bedeutung des Zusammenhanges zwischen menschlicher Arbeitsleistung und menschlicher Bildungsleistung klar. Sie gehörten zusammen wie zwei Seiten einer Medaille. Mir stand klar vor Augen: Marktwirtschaften leben nicht nur von der Arbeitsleistung, die Menschen in der Marktwirtschaft erbringen. Sie leben gleichermaßen auch von der Fort- und Ausbildungsleistung, von der Wissensleistung, die Menschen im Bildungssystem erbringen. Während die eine menschliche Leistung von Gesellschaften per Lohn und Gehalt bezahlt wird, gibt es für die andere nur Almosen als Studienbeihilfe oder Schülergehalt. Ein Ansporn gute Leistung zu erbringen, sich selbst mit seinen hervorstechenden Fähigkeiten optimal zu entfalten und dafür eine ordentliche Bezahlung zu bekommen, war in früheren Gesellschaften unbekannt und ist es bis heute geblieben.

Das Bild eines perlenden Sektglases mag den Unterschied zwischen der gesellschaftlichen Förderung von Arbeits- bzw. Bildungsleistung veranschaulichen. In einem Glas ist perlender Sekt, fortlaufend bilden sich an mikroskopisch kleinen Stellen Sektperlen, die im klaren Sekt sichtbar emporsteigen, die den leichten Duft des Sektes mit sich tragen. Das ist unser Wirtschaftssystem. Die Sektblasen sind die Leistungen, die neuen Produkte, das was wir per Wissen schaffen. Es drängt nach oben in einem unablässigen, perlenden Strom. Ist für das Gas im Sekt eine Sprudelkeim gefunden, kann niemand mehr die Befreiung des Gases, seinen Aufstieg aufhalten. Daneben steht ein Glas das Bildungssystem unserer Gesellschaften symbolisierend. In dem Glas ist eine zähe Flüssigkeit, auch hier gibt es einen Überdruck des Gases in der Flüssigkeit und folglich aufsteigende Blasen. Sie steigen in der zähen Flüssigkeit nur langsam nach oben, scheinen sich gleichsam nach oben zu quälen. Ist die zähe Flüssigkeit auch noch stinkend, werden auch die an die Luft tretenden Blasen stinken. So ähnlich quält sich ein Schüler, Student, Bildungswilliger durch ein unfaires Bildungssystem. Statt sich im fairen Wettbewerb bewähren zu dürfen, mussten sie Schein um Schein ihre Lernnachweise bei Lehrern erbringen, denen längst die Beziehung zum geistigen Wettbewerb abhanden gekommen ist. Das Übel kann sich in den Abgängern fortpflanzen. Studenten können von all dem ein Lied singen und es ist um desto lobenswerter und erstaunlicher, dass es immer wieder idealistische Lehrer, Dozenten gibt, die sich aus eigenen Motiven gegen all das stemmen. Und wir sollten nachsichtig mit denen sein, die mit hehren Zielen anfangen, die letztlich gebeutelt von den Systemschwächen aufgegeben haben und ihre Lehrtätigkeit nur noch als Notwendigkeit zum Geldverdienen sehen. Hier wird beschrieben, wie auch die Mutlosen wieder Mut schöpfen können, weil es eine Lösung gibt. Hier wird beschrieben, wie und warum Bildungsleistungserbringung eine Alternative zu sinnloser Freizeit ist, wie sie uns in der Arbeitslosigkeit entgegentritt.

Arbeit hat neben der Sicherung unseres materiellen Wohlstandes ein weiteres großes Ziel, das mit zunehmender Automatisierung noch zunehmen wird. Es heißt Freizeit. Und Freizeit ist auf vielfache Weise nutzbar. Ein geringer Teil dient dem Ausruhen und ein größerer dient unserer Bildung von neuem Wissen. Mit diesem neuen Wissen können wir auch übermorgen intelligente, Menschen schonende Arbeitsleistung und Freizeit schaffen. Wird das Wechselspiel zwischen Arbeit, Fortbildung und Wissen gestört, erscheint uns Freisetzung von Arbeit als Arbeitslosigkeit. Diese ist nutzlos, tritt nur als Kostenfaktor auf. Die Humatics zeigt hingegen, wie die intelligente, marktwirtschaftliche Arbeitsleistung heute Freizeit schafft, die wir morgen zum Lernen nutzen können.

So weit war ich in den Achtzigern mit meinen Überlegungen gekommen. Ich hatte mit ersten konzeptuellen Ausarbeitungen zu diesen Gedanken gerade begonnen, da deutete sich der Mauerfall in Berlin an.

Als Unternehmer einer mittelständischen High-Tech-Schmiede reiste ich in ein zusammenbrechendes Wirtschaftssystem, schaute mir Betriebe an, sprach mit Menschen, Wissenschaftlern, Entwicklern, Produktionsfachleuten, Programmierern. Ich konnte voraussehen, dass es sinnlos sein würde, im Osten Deutschlands noch einmal die gleichen Produktionen aufzubauen, die im Westen schon für ei-

nen Überfluss an Gütern sorgten. Auch würde sich der zusätzliche Konsum für ca. 17 Millionen Menschen problemlos durch die Leistungskraft der westlichen Marktwirtschaften bewältigen lassen.

Was sich verschärfen musste, war das im Westen ungelöste Problem der Arbeitslosigkeit.

In den sich überstürzenden Ereignissen auf dem Wege zur deutschen Einheit suchte und fand ich in der Bürgerbewegung der ehemaligen DDR überzeugte Verbündete für meine neue Sicht. Sie glaubten mit mir daran, dass der Osten Deutschlands mit seinem Wählerpotenzial Anstöße zur Erneuerung der westlichen Gesellschaft geben könnte. Uns lag vor allem die Fortentwicklung der Marktwirtschaft unter Berücksichtigung der Formel "Arbeit = Bildung" am Herzen<sup>1</sup>.

Das Ergebnis der Wahlen zur deutschen Einheit zerstörte unsere Hoffnungen. Es blieb im Westen alles beim Alten, und das Alte wurde per Einigungsvertrag auf den Osten übertragen. Die Chance, die Kraft einer Volksbewegung für die Fortentwicklung der deutschen Demokratie zu nutzen, war vertan. Die deutsche Gesellschaft muss bis heute mit diesem Versäumnis leben, die schlimmsten Befürchtungen sind 11 Jahre nach dem Mauerfall in Berlin eingetroffen. Die Arbeitslosigkeit im Osten Deutschlands liegt im Jahre 2004 bei über 20%! In ganz Deutschland liegt sie bei über 10% und hat unsere damaligen Befürchtungen weit übertroffen.

Ab 1991 wandte ich mich wieder der Analyse ökonomischer Theorien zu. Ich wollte kein zweites Mal mit einem unfertigen Gedankengebäude vor eine Öffentlichkeit treten. Wenn, dann sollte das Problem der Arbeitslosigkeit in Marktwirtschaften gründlich, d.h. mit einer mathematisch fundierten, ökonomischen Theorie angegangen werden. Ich wollte die Unvollständigkeit ökonomischer Theorien aus einem mathematisch fundierten Ansatz heraus überwinden. War dies geleistet, konnten den verschiedenen Gruppen in der Gesellschaft Vorschläge zur Fortentwicklung von Marktwirtschaften, zur Behandlung des Problems Arbeitslosigkeit gemacht werden. Dazu soll dies Buch beitragen.

Dass ökonomische Theorien versuchen, ökonomische Wirklichkeit mit einem Formalismus zu erfassen, der keine Rechengrößen, kein Symbol für menschliche Fähigkeiten und Kenntnisse enthält, war schnell aufgedeckt. Aber wie so häufig, ist es leicht, Nachteile freizulegen und schwierig, den kreativen Ansatz für die Überwindung der Nachteile zu finden.

Bis 1997 hatte ich ca. 10.000 Seiten mit Formeln, Gedanken, Ansätzen ausgearbeitet und verworfen. Es gab kein Durchkommen, mal steckte ich im Dickicht mathematischer Formeln, mal fehlte die zündende Idee. Zurückblickend gab es zwei Ereignisse, die den Durchbruch brachten. Zum einen gelang es mir ab ca.

---

<sup>1</sup> Das Auftreten des Autors in den damaligen Wirren wurde in dem Roman von Kerstin Jentzsch: "Seit die Götter ratlos sind" (Verlag Das Neue Berlin, 1994, ISBN 3-359-00728-X), verarbeitet. Der Autor taucht dort als der Unternehmer Vogt aus Hamburg auf.

1997 den Entropiebegriff der Physik und den Informationsbegriff der Kommunikationswissenschaft in einem ökonomischen Ansatz neu zu formulieren. Zum anderen nutzte ich ab Frühjahr 1998 das Programm Mathematica, womit sich langwierige, mathematische Analysen wesentlich verkürzen ließen und komplizierte Zusammenhänge grafisch schnell darzustellen waren.

Ende 98 – genau am 27. Dezember gegen Spätnachmittag - war der entscheidende Durchbruch geschafft, das letzte fehlende Stück gefunden. Es war gelungen, bestimmte Wissenseigenschaften zu quantifizieren. Von da ab sprudelten die Ergebnisse nur so. Ich wusste, ich war durch. Ich sah, wie die herkömmlichen, ökonomischen Theorien zu vervollständigen waren. Am Horizont tauchte eine Erklärung für das Auftreten von Arbeitslosigkeit und deren Beseitigung auf. Eine erste Version der Humatics wurde ein Jahr später gegen Ende 1999 an einige Experten versandt. Bei Naturwissenschaftlern gab es Zustimmung. Die Ökonomen blieben zurückhaltend.

Damit wiederholte sich, was ich enttäuscht am Abend der Entdeckung, am 27. Dez. 1998 im privaten Kreis erlebte. Vor der Entdeckung hatte ich einige Wochen in der kleinen Stadt Bretten (in der Nähe von Karlsruhe) mit der Familie verbracht und Tag und Nacht nach dem Durchbruch in meinen Formeln gesucht. Als ich eine Quantität für die Wirksamkeit von Wissen, die ökonomische Temperatur entdeckte, wusste ich schlagartig, dass eine neue Epoche für ökonomische Theorien geschlagen hatte. Ich rief ins Haus zwei Etagen tiefer zu meiner Frau hinunter: "Moni, ich bin durch, ich habe eine ökonomische Temperatur entdeckt – zieh Dich an, heute gehen wir mal wieder zu den Freunden ins Lamm," Das Lamm ist unsere Stammkneipe in Bretten. Als ich wenig später in die verrauchte Atmosphäre im Lamm eintrat, all die Freunde, den Architekten, den Unternehmer, den Künstler, die Beamtin, den Arbeitslosen, die Studentin am Tisch sah, konnte ich mich nicht halten ich rief ins ganze Lokal: "Freunde, ich habe soeben eine ökonomische Temperatur entdeckt!". Ich gab im Schwange der Freude gleich eine Runde aus und bis in die späte Nacht folgten noch viele. Doch welche Enttäuschung. Man hörte sich meine Erklärung gerne an und ging schnell wieder zu den üblichen Themen über. Ich war eben als Erfinder unter den Freunden bekannt und so hatte ich in ihren Augen eben eine weitere zu meinen vielen Erfindungen hinzugefügt.

Wie erstaunt war ich, als der Künstler, der Maler, Bildhauer unter uns sich nach längerer Nachdenkzeit des Themas wieder annahm und zu mir sagte: "Deine Entdeckung ist richtig. Denn eine Volkswirtschaft ist wie ein natürlicher Organismus, und jeder lebende Organismus benötigt eine bestimmte Temperatur, sonst kann er nicht leben, er stirbt. Und so hast du eben diese Temperatur des lebenden Organismus Ökonomie entdeckt". Der Künstler, mein guter Freund rettete mir den Abend. Ich wäre sonst wohl ein bisschen enttäuscht gewesen. Heute, fast 7 Jahre später weiß ich, dass es viel zu wenige Wissenschaftler gibt, die noch naiv wie ein guter Künstler empfinden können.

Es gibt viele Möglichkeiten, die konzeptuellen Ansätze der Humatics in die gesellschaftliche Praxis einzubringen. Wenn im Folgenden Vorschläge zur Anwen-

dung der Humatics gemacht sind, wenn von einer fairen Marktwirtschaft die Rede ist, handelt es sich um Denkansätze, die sich auch in vielfacher anderer Form realisieren lassen. Es ist wie mit unseren heutigen Marktwirtschaften, auch sie treten in vielfachen Formen auf und sind doch in einigen Kernelementen gleich. Die Humatics ist solch ein Kernelement einer zukünftigen Marktwirtschaft, alles darum herum ist unterschiedliche Ausprägung, ist wie ein unterschiedliches Gewand über der gleichen Gestalt.

Weil die Humatics nicht in kleinen Schritten zu einem Ziel führt, sondern einen großen Schritt erwartet, mögen manche Menschen Schwierigkeiten haben, diesen großen Schritt nachzuvollziehen. Wer bereit ist, die Welt mit neuen Augen zu sehen, den Mut hat, von gewohnten Denkstrukturen Abstand zu nehmen, wird die neuen Erkenntnisse und Einsichten schnell aufnehmen und einsetzen können.

In dieser Webversion des Buches sind viele neue Gedanken und Darstellungen eingegangen, die sich in den vergangenen Jahren in Vorträgen und Artikeln bewährt haben. Es ist zugleich der neueste Stand zur Humatics, der hiermit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Der Vorteil ist, dass sich eine laufende Fortentwicklung des Textes ergeben kann. Das soll genutzt werden.

Fortsetzung auf Seite 15, mit Ab hier, Fortsetzung von Seite 14

Download 1b.